

haben. Wir wissen aus dem Schreiben Kurfürst Augusts an die Kirchgemeinde Nossen, daß dieser für ihren Bau 1563 das Tor des Gasthauses abgegeben wurde. Es ist dadurch erhalten geblieben.

Tor, Sandstein, 1,90 m (6 Fuß) weit, eingefast von zwei stämmigen Säulen, die über einem mit Schräge versehenen Sockel auf attischer Basis stehen und eine Art jonisierender Kapitäle mit die Voluten stützendem

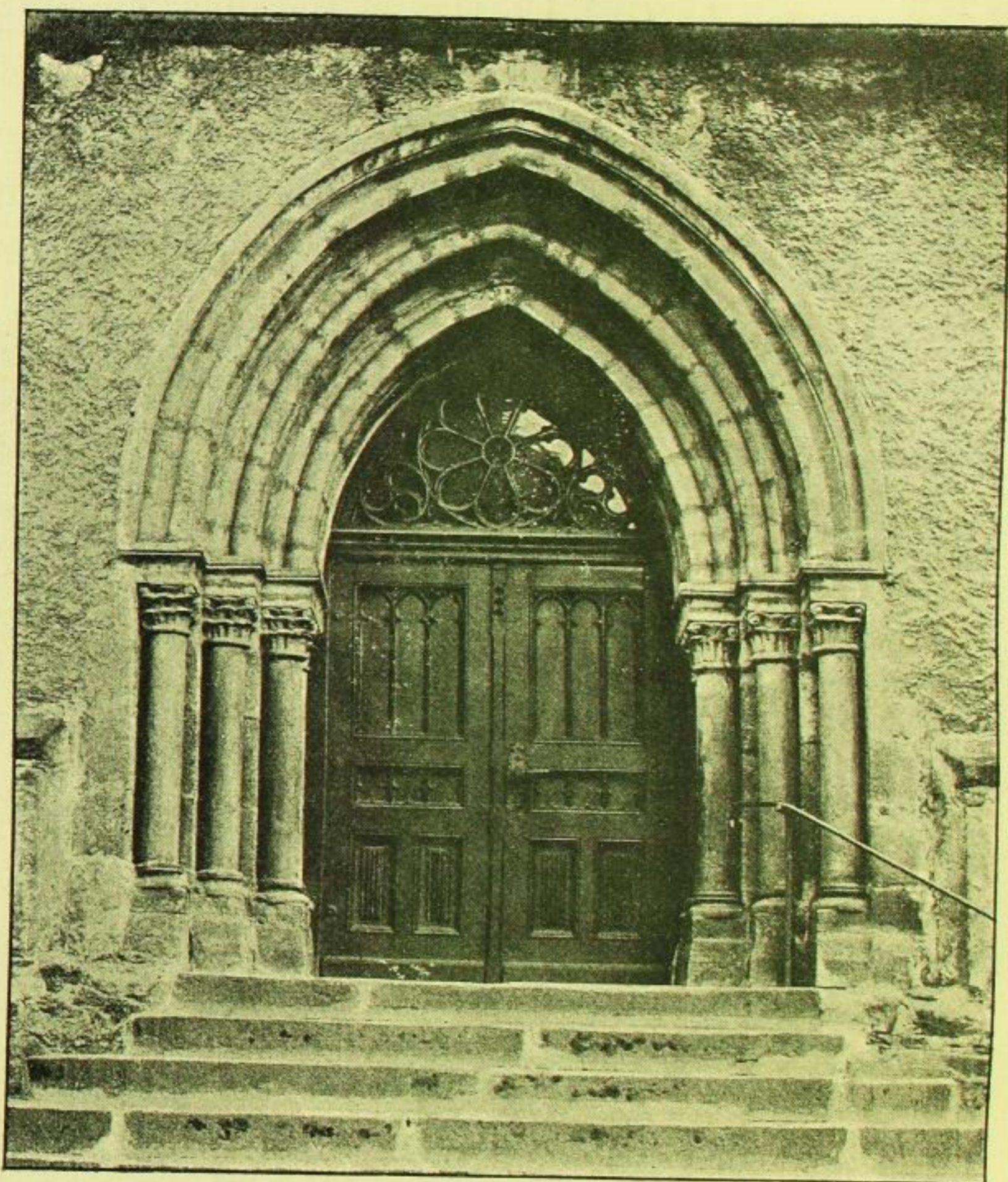


Fig. 55. Gasthaus, Tor, jetzt an der Stadtkirche in Nossen.

Blattwerk tragen. Darüber ein Architrav. Gleiche Säulen stehen in den beiden Abtreppungen der Gewände. Der Spitzbogen zeigt an Stelle der Bogen birnförmige Glieder, beiderseits mit Hohlkehlen. Auch hier wurden beim Versetzen nach Nossen die Werksteine mit Zahlen und der Bezeichnung R(echts) und L(inks) versehen. Das Tor gehört der Zeit um 1220 an, jener des vordringenden gotischen Stiles, bewahrt sich aber in vielem eine bemerkenswerte Selbständigkeit: So sind die beiden Säulen an jedem Tür-gewände eine Bauform von großer Seltenheit. Auch hier scheinen die Gewände bei der Versetzung gekürzt worden zu sein, auch wurden anscheinend die Innenpfeiler, die ein Tympanon getragen haben dürfte, fort-geschlagen, um dem Tor mehr Breite zu geben.